

LSV - LdbB e. V.

Entwurf für die Kapitel 5.2 ff des Grundsatzpapiers 1994

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf frühere Beschlüsse des LSV, die aber mangels Beschluss nicht in das Grundsatzpapier 1994 übernommen wurden. Die in eckigen Klammern angegebenen Fußnoten verweisen auf das Quellenverzeichnis des beschlossenen Papiers, siehe dort am Ende. Seitenangaben beziehen sich auf den ursprünglichen Gesamtausdruck und sind daher nicht zu beachten.

5.2. Lehrpläne

Die Anfang der 90er Jahre erstellten neuen Lehrpläne haben inhaltlich viele sinnvolle Veränderungen aufgenommen und werden - vorbehaltlich des oben Gesagten - von der LSV in weiten Teilen positiv beurteilt.

Sehr gut sind viele Jahrgangsstufenthemen umgesetzt, z.B. in der 7. Klasse "Reiz des Fremden" durch die zweite Fremdsprache, während in der 9. Klasse der Lehrplan auf den Themenbereich "Schule und Arbeitswelt" speziell im Wirtschaftsunterricht eingeht.

Die Umwelterziehung, als fächerübergreifendes Anliegen verstanden, wird unserer Meinung nach immer besser an den Gymnasien aufgegriffen; fast überall bilden sich Ökologie-Arbeitskreise und auch im Unterricht wird meistens angemessen darauf eingegangen. Wir unterstützen diese Tendenz und weisen gleichzeitig darauf hin, daß dieses Engagement keine Modeerscheinung sein darf.*45,46,47,48

*45: [6] (Seite 4)

*46: [6] formuliert weiter: "Deswegen könnte eine Art Umweltunterricht, wie Umweltethik, in den Religions- bzw. Ethikunterricht integriert oder als separates Fach geführt werden." Ich war nicht sicher, ob ein solches Anliegen nach wie vor in der LSV mehrheitsfähig ist. Wenn ja, müßte dieser oder ein entsprechender Satz wieder eingefügt werden.

*47: [6] macht eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Gewichtung einzelner Fächer, die sich teilweise auch widersprechen. Es muß eine Entscheidung getroffen werden, welche Gewichtung angestrebt werden soll und ob dies an dieser Stelle oder bei den einzelnen Unterrichtsfächern eingefügt werden soll. Die Vorschläge aus [6] im Einzelnen: "Allerdings finden wir an der Studentafel einiges nicht ganz in Ordnung: Zum einen hat der Religions-/Ethikunterricht eine relativ hohe Wochenstundenzahl, zum anderen hat der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich an allen Gymnasien eine zu hohe Bedeutung, die Relation zum gesellschaftswissenschaftlichen Bereich und sprachlich-literarisch-künstlerischen Bereich ist für den kritischen Beobachter kaum nachzuvollziehen. Der Abiturient, der das Abitur hinter sich hat, müßte mehr menschliche und geistige Reife erlangt haben. Das Gymnasium gäbe uns die Möglichkeit, würden die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer stärker gewichtet werden. So könnten beispielsweise die grundständigen Fremdsprachen in der 11. Jahrgangsstufe auf drei Stunden reduziert werden, um die politische Bildung aus den sowieso schon überlasteten Lehrplänen in einen eigenen Unterricht zu verlagern." (Anm. zum voranstehenden Absatz: Die Schlußfolgerung zu ziehen, daß sich menschliche und geistige Reife durch Umgestaltung der Studentafel erzielen läßt, halte ich für gewagt!)

*48: In [8] werden übrigens (im gleichen Schuljahr wie [6]!) wieder andere Schwerpunkte im Zusammenhang mit dem Europäischen Gymnasium gefordert, so z.B. eine Stärkung der Fremdsprachen in der Oberstufe statt der oben geforderten Reduzierung: "Die bayerischen Bezirksschülersprecher begrüßen prinzipiell das Modell eines europäischen Gymnasiums. Auch wir sind der Meinung, daß eine Verstärkung der Fremdsprachen im Hinblick auf die Europäische Gemeinschaft sinnvoll ist. Ebenso sollten auch die Natur- und Gesellschaftswissenschaften nicht vernachlässigt werden. Äußerst positiv zu bewerten ist die Einrichtung der Wahlpflichtfächer statt des differenzierten Sports, die auf die individuellen Neigungen und Fähigkeiten der Schüler eingehen. Wir erkennen die Wichtigkeit des Faches Geschichte an - gerade, was den vorgezogenen Beginn in der 6. Jahrgangsstufe betrifft - wir haben aber Bedenken bezüglich seiner Überbewertung im Abitur, da es sich hierbei nur um ein Nebenfach handelt. Genauso verhält es sich mit dem vorgegebenen Fächerkanon, der Deutsch, Mathematik, eine fortgeführte Fremdsprache, sowie ein viertes schriftliches Fach als verpflichtend vorschreibt. Der einzelne Schüler hat nicht mehr die Möglichkeit, wie bisher nach seinen Begabungen seine Abiturfächer auszuwählen."

5.3. Fächerbereiche und Unterrichtsfächer*49

5.3.1. Sprachlich-Literarisch-Künstlerischer Fächerbereich

Die besondere Bedeutung dieses Bereiches ergibt sich zum einen daraus, daß die Kenntnis moderner Fremdsprachen gerade im Hinblick auf die Europäische Union heute wichtiger wird. Zum anderen haben gerade die musischen und künstlerischen Fächer (und darüberhinaus auch der Sport, siehe 5.3.4.) neben der Vermittlung der fachlichen Inhalte eine besondere Bedeutung für die Regeneration und als Ausgleich zu den anderen Fächern.*50 Es ist deshalb sehr wichtig, daß die musische Bildung an den Schulen auch in Zukunft gegenüber den Wünschen anderer Fächer nicht ins Hintertreffen gerät, sondern zunehmend gestärkt wird.

Einerseits sollte dabei in den musischen Fächern den Schülern genügend Gelegenheit gegeben werden zu eigenem praktischen Tun: Gemeinsam Lieder singen, zusammen musizieren, zeichnen und malen - all das schafft einen Ausgleich zu dem oft als allzu theoretisch und verwissenschaftlicht empfundenen Unterricht in den anderen Fächern. Andererseits sollte in den nicht-musischen Fächern (auch der anderen Fächerbereiche) musischen und spielerischen Erlebnisformen ein angemessener Platz eingeräumt werden. Besonders jüngere Schüler lernen spielerisch oft am besten, weil sie mit Freude lernen.*51

Musik

Gerade in diesem Fach ist es besonders wichtig, ausreichende Freiräume für Lehrer und Schüler zu schaffen, um gemeinsam kreative Schwerpunkte setzen zu können.*52

Kunsterziehung

Das Gewicht der Kunsterziehung am nicht-musischen Gymnasium ist nach wie vor zu gering. Es wäre notwendig, nach geeigneten Wegen zu suchen, um das zu ändern.

Wünschenswert wäre es, noch mehr auf moderne Kunst einzugehen, und dabei auch vielfältigere Ausdrucksformen zu berücksichtigen. ("Aktionskunst"). Dies und eine geeignete Themenstellung durch den Lehrer könnte etwas mehr Freiraum für die eigenen Ideen und die Kreativität der Schüler schaffen. Kunstgeschichte könnte nach wie vor an Gewicht zunehmen, soweit sie systematisch gut aufgearbeitet wird.*53

Deutsch

Das Fach Deutsch darf nicht nur sprachwissenschaftlich verstanden werden. Als künstlerisches Fach dient es vielmehr auch der Förderung von Kreativität und Ideenreichtum.

Es muß hier gegenüber bisher ein wesentlich stärkeres Gewicht auf die sprachlich-rhetorische Bildung gelegt werden, mit dem Ziel, die Fähigkeit zum freien Sprechen und die Diskutierfähigkeit zu entwickeln. Über die Literatur werden den Schüler/innen nicht nur künstlerisch wichtige Texte, sondern philosophische Inhalte vertraut und dienen der Schulung des selbständigen Denkens. Ziel des Literaturunterrichts sollte es außerdem sein, einen Überblick über den aktuellen Literaturmarkt zu geben und den Schülern Orientierungshilfen an die Hand zu geben, mit denen sie sich auch nach Abschluß ihrer Schullaufbahn im sich verändernden Literaturgeschehen zurechtfinden können.*54

*49: Als "Fächerbereich" werden hier die Bereiche bezeichnet, die in Anlage 4 GSO "Aufgabenfelder" heißen.

*50: [6] (Seite 5), [8] *51: [5]

*52: [1] (Seite 4) *53: [1] (Seite 4), [4] (Seite 9)

*54: [1] (Seite 2), [4] (Seite 7)

Latein

Wünschenswert wären mehr Themen mit Bezug zur Gegenwart, z.B. Demokratie, Anfänge der Staatsrechtslehre. Bei Überschneidungen mit Geschichte könnte man durchaus in Geschichte straffen.*55

Englisch und Französisch

In den Anfangsjahren könnte man den Grammatikstoff besser verteilen und außerdem mehr und früher Lektüre literarischer Texte vorsehen. Außerdem meinen wir wie überall: Mehr freies Sprechen!*55

5.3.2. Gesellschaftswissenschaftlich-politisch-religiöser Fächerbereich

Diesem Fächerbereich sind keine Kernfächer zugeordnet. Das schränkt sein Gewicht zur Zeit sehr ein. Schon lange ist es deshalb eine Forderung der Schülervertreter, daß die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer stärker gewichtet werden.*56

Religionslehre

Um dem Gedanken der Ökumene zu entsprechen, sollten v.a. in der Oberstufe regelmäßig gemeinsame Unterrichtsstunden von Katholischen und Evangelischen, evtl. mit Ethik-Schülern, durchgeführt werden.

Generell gilt: Es liegt noch zu viel Gewicht auf eintöniger Wiederholung, z.B. "Feste im Jahreskreis", bei den Evangelischen Bibellesen und Bibelauswendiglernen usw., und Themen, die nicht dazu beitragen können, jungen Menschen den Glauben näher zu bringen, z.B. Kirchenrechtslehre.*57

Geschichte

In den Lehrplänen für Geschichte zeigt sich die Stoffüberlastung ganz besonders. Hier muß noch wesentlich gestrafft und umgeschichtet werden. Vielleicht wäre auch ein Beginn schon in Jahrgangsstufe 6 möglich. Völlig unterbewertet ist allerdings die neueste Geschichte (nach 1945) und Zeitgeschichte.

Vor allem bis zur Jahrgangsstufe 10 enthält der Unterricht zuviel Lexikon- und Faktenwissen, aber viel zu wenig Zusammenhänge. Hier könnte eine geeignete Stoffstraffung das Erkennen der großen Linien erleichtern. Würden diese Verflechtungen der Geschichte stärker aufgegriffen, böte sich auch die Möglichkeit, aktuelle Themen einzubinden: Wie kommt es z.B. zum Nahostproblem, zum Südafrikaproblem, zu Konflikten in Südamerika?*58,59

Erdkunde

Die letzten Jahre zeigen leider, daß die Kenntnisse von Geographie und Topographie Deutschlands bei den Gymnasiasten im Schwinden sind. Hier könnte mit Geographie und Landeskunde in den Klassen 5 und 6 (Bundesrepublik, Europa, Grundkenntnisse über die Kontinente und ihre Länder) abgeholfen werden. In der Mittelstufe sollte man Amerika und England eher weniger intensiv behandeln, dafür die GUS, Japan, China und den aufstrebenden südostasiatischen Raum deutlich besser.*60

*55: [1] (Seite 2)

*56: [6] (Seite 5)

*57: [1] (Seite 3)

*58: [1] (Seite 4), [8]

*59: [1] merkt außerdem an, daß die deutsche (und bayerische) Geschichte zu sehr im Vordergrund steht und dies geändert werden sollte. Ich habe dies hier weggelassen, weil ich nach den zwei großen Problemkreisen "Stoffüberlastung" und "Fehlende Zusammenhänge" gliedern wollte.

*60: [1] (Seite 4), [4] (Seite 8)

Sozialkunde

Sozialkunde ist in der Stundentafel bisher zu gering angesetzt und muß in den Jahrgangsstufen 10 und/oder 11 verstärkt werden, notfalls durch Kürzen bei den grundständigen Fremdsprachen.*61 Insgesamt wünschen wir uns weniger Institutionenlehre und mehr politische Bildung mit Freiräumen für aktuelle Probleme, z.B. Gentechnologie und Verfassung etc. Die Diskussion ist hier sehr wichtig, denn viele Jugendliche stehen heute unserem Staat und seinen Politikern mit Mißtrauen und Zweifel gegenüber. Wer unsere Demokratie erhalten will, muß deshalb gerade in den Grundsatzfragen alle nur erdenkliche Offenheit für das Gespräch zeigen, um diesen Problemen zu begegnen.*62

Wirtschafts- und Rechtslehre

Durch bessere Koordination mit Sozialkunde könnte der enge Zeitrahmen genauso effektiver genutzt werden, wie durch Vermeidung von Unversitätsstoff in der Kollegstufe. Wegen der Europäischen Union sollte man immer mehr auf europäische Entwicklungen eingehen.*63

5.3.3. Mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Fächerbereich

In diesen Fächern können Methoden wie Referate und Unterrichtsgespräche durchaus ebenfalls angewendet werden. Z.B. gehören auch Leben und Lebenswerk von Naturwissenschaftlern und allgemeines Hintergrundwissen zum jeweiligen Fach und könnten interessante Themen für Referate bieten.*64, 65

Mathematik

Der Sinn mathematischer Unterrichtsinhalte wird sehr oft nicht ausreichend klar. Die Frage "wozu lerne ich das eigentlich?" ist vor allem im Zusammenhang mit dem Mathematikunterricht sehr häufig zu hören. Um den Lehr- und Lernerfolg zu verbessern, ist es daher nötig, den Schülern unermüdlich immer wieder zu verdeutlichen, wo das Gelernte in der Praxis Bedeutung hat. Vor allem im Unterricht in Algebra muß in allen Jahrgangsstufen darauf geachtet werden, daß das vermittelte theoretische Gerüst immer wieder an Fallbeispielen von konkreten Anwendungsmöglichkeiten verdeutlicht wird.*66 Bei den Inhalten halten wir es für wichtig mehr Prozent- und Zinsrechnung, überhaupt Rechnen mit Verhältnissen einzubringen. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung wird in der Oberstufe erstmalig behandelt und nicht früher grundgelegt. Dies muß geändert werden.*67

*61: [1] (Seite 4), [4] (Seite 3, 9)

*62: [1] (Seite 4), [4] (Seite 9)

*63: [1] (Seite 4)

*64: [6] (Seite 5)

*65: [6] ist außerdem auf Seite 4/5 der Meinung: "...zum anderen hat der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich an allen Gymnasien eine zu hohe Bedeutung, die Relation zum gesellschaftswissenschaftlichen Bereich und sprachlich-literarisch-künstlerischen Bereich ist für den kritischen Beobachter kaum nachzuvollziehen." Diese Aussage halte ich wegen Fußnote 69 und 70 für diskussionsbedürftig.

*66: [4] (Seite 7)

*67: [1] (Seite 2), [4] (Seite 7)

Physik

Im Fach Physik sollte das Leistungs- und Anforderungsniveau gesenkt werden. Insbesondere in LK und GK müssen zu spezielle Themen entfallen.

Die Mathematik- und Physik-Lehrpläne sollten besser aufeinander abgestimmt und die Position des gerade behandelten Einzelthemas im Gesamtzusammenhang des Lehrfaches häufiger verdeutlicht werden.*68,69

Chemie

Am Nicht-Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium (Nicht-MNG) ist ein Jahr Chemie vor der Kursphase der Oberstufe zu wenig.*70 Umweltschutz ist notwendig, um unser Überleben in Zukunft noch möglich zu machen und hat daher in Bayern Verfassungsrang. Die Stärkung dieses Gedankens im Chemieunterricht ist sehr positiv und muß fortgeführt werden. Auch hier sollte der Unterricht häufiger die Position des gerade behandelten Einzelthemas im Gesamtzusammenhang des Lehrfaches verdeutlichen.*71

Biologie

Am Nicht-MNG darf der Lehrplan in den Jahrgangsstufen 9 und 10 kein Wissen aus der Chemie voraussetzen. Aber auch im Biologie-Grundkurs wäre eine Kürzung komplizierter chemischer Zusammenhänge sinnvoll, dies ist eher Aufgabe des Leistungskurses und des Chemie-Grundkurses.*72 Zum Umweltschutz gilt hier das beim Fach Chemie Gesagte.

5.3.4. Sport

Die bisherigen Konzepte gehen zu wenig davon aus, daß die von den Schülern mitgebrachten sportlichen und körperlichen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind. Zu starkes Gewicht auf Konkurrenzsportarten und die Benotung bewirken leider zu oft, daß gerade die schwächeren Schüler dem Sport entfremdet werden und ihn als Belastung empfinden.

Die Bedeutung des Sports für die Gesundheit des Menschen sowie für sein Verständnis von Werten wie Fairness und Kameradschaft ist sehr hoch. Die Schule hat daher die wichtige Aufgabe, gerade denjenigen jungen Menschen den Sport nahezubringen, die zunächst nicht die idealen Voraussetzungen mitbringen. Die abschreckende Wirkung von überbetonter Konkurrenz und Notengebung muß daher beseitigt werden. Der für den Sport ebenfalls wichtige Gedanke des Wettkampfes wird ausreichend mit den alljährlich ausgeführten Bundesjugendspielen verfolgt.*73 Die LSV spricht sich wegen der Nachteile für die Umwelt gegen Schulsportkurse aus. Die Vorteile können auch durch andere Veranstaltungen verwirklicht werden.*74

*68: [1] (Seite 3), [4] (Seite 8), [14]

*69: [1] (Seite 3) bemängelt außerdem im Nicht-MNG die Einstündigkeit in der 9. Klasse und widerspricht insoweit [6]. Vgl. Fußnote 65!

*70: [1] (Seite 3). Da hier nicht eine stundenmäßige Aufstockung in 11, sondern die Neueinführung in einem weiteren Schuljahr gefordert wird, ist dies mehr, als in Fußnote 69. Vgl. Fußnote 65!

*71: [4] (Seite 8)

*72: [1] (Seite 3)

*73: [4] (Seite 9)

*74: [18]